

Instrumente der Studienreform

Gruppe 1 - Allgemeines

- Ländergemeinsame Strukturvorgaben, Teil A, i.d.F. 10.02.2014
- ECTS, Diploma Supplement
- Akkreditierung

Gruppe 2 - Konzeptionelles

- Modul und Modularisierung (u.a. Auszug aus den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben, i.d.F. 10.02.2014)
- Kompetenzorientierung im Studium

Gruppe 3 - Sächsische Rahmenvorgaben und Aktuelles

- **§31 - §38 SächsHSFG**
- **Statistiken aus dem HRK Hochschulkompass und dem 12. Studierendensurvey von 2014**

Gruppe 4 - Kritik

- Landfried, Klaus (2014): Warum der „Bologna-Prozess“ ein gutes Konzept war und bleibt, trotz mancherlei Unverstand und Sabotage bei der Umsetzung. In: Tremmel, Jörg (Hrsg.): Generationengerechte und nachhaltige Bildungspolitik. S. 277-292.

Abschnitt 2 Lehre

§ 31 Studienjahr

Das Studienjahr besteht in der Regel aus 2 Semestern. Über Beginn und Ende des Semesters entscheidet die Landesrektorenkonferenz nach Anhörung der Konferenz der Sächsischen Studententräte.

§ 32 Studiengänge

- (1) Ein Studiengang ist ein durch eine Studienordnung und eine Prüfungsordnung geregeltes Lehrangebot, das in der Regel zu einem berufsqualifizierenden Abschluss führt. Als berufsqualifizierend im Sinne dieses Gesetzes gilt auch der Abschluss eines Studienganges, der die fachliche Eignung für eine berufliche Einführung vermittelt.
- (2) Sind aufgrund der maßgebenden Prüfungs- und Studienordnung aus einer größeren Zahl zulässiger Fächer für das Studium Fächer auszuwählen, ist jedes dieser Fächer ein Teilstudiengang. Für den Teilstudiengang gelten die Bestimmungen über den Studiengang entsprechend.
- (3) Soweit das jeweilige Studienziel eine berufspraktische Tätigkeit voraussetzt, ist dieser Teil der Ausbildung mit den übrigen Teilen des Studiums inhaltlich und zeitlich abzustimmen und in den Studiengang einzuordnen.
- (4) Studiengänge werden von der Hochschule eingerichtet, geändert oder aufgehoben. Ist die Einrichtung, Änderung oder Aufhebung eines Studienganges Bestandteil der Entwicklungsplanung der Hochschule nach § 10 Abs. 3 oder einer Zielvereinbarung der Hochschule mit dem Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, ist die Maßnahme dem Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst zuvor anzuzeigen. Bei Studiengängen, die mit einer staatlichen Prüfung abschließen, ist vom Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst das Einvernehmen mit dem für die Durchführung der Prüfung zuständigen Staatsministerium herzustellen. Die Änderung oder Aufhebung eines Studienganges ist nur zulässig, wenn gewährleistet ist, dass die in diesem Studiengang immatrikulierten Studenten ihr Studium während der Regelstudienzeit an dieser Hochschule und nach Ablauf der Regelstudienzeit an einer Hochschule des Freistaates Sachsen abschließen können.

- (5) Studiengänge, die nicht mit einer staatlichen oder kirchlichen Prüfung abschließen, sind nach § 36 Abs. 3 zu modularisieren. Studiengänge, die mit einer staatlichen oder kirchlichen Prüfung abschließen, können modularisiert werden.

- (6) In einem neu eingerichteten Studiengang darf der Lehrbetrieb erst aufgenommen werden, wenn die Studien- und die Prüfungsordnung für diesen Studiengang in Kraft getreten sind.

- (7) Soweit ein Studiengang nach der Studienordnung in Teilzeit studiert werden kann, soll bei seiner Organisation den besonderen Bedürfnissen von Teilzeitstudienten Rechnung getragen werden. Im Teilzeitstudium verlängern sich die Fristen nach den §§ 33 und 35 Abs. 3 bis 5 entsprechend.

- (8) Die Hochschulen können hochschulübergreifende Studiengänge einrichten. Die Studien- und Prüfungsordnungen dieser Studiengänge sind von den Hochschulen gemeinsam zu erlassen. Das Nähere regeln die Hochschulen durch Vereinbarung.

§ 33 Regelstudienzeit

- (1) Regelstudienzeit ist die Studienzeit, innerhalb der ein Studiengang abgeschlossen werden kann. Sie schließt Prüfungszeiten ein. Sie ist maßgebend für die Gestaltung der Studiengänge durch die Hochschule, die Gestaltung des Prüfungsverfahrens sowie für die Ermittlung und Feststellung der Ausbildungskapazitäten und die Berechnung von Studentenzahlen für die Hochschulplanung.

- (2) Die Regelstudienzeit beträgt für Fachhochschulstudiengänge, die zu einem Diplomgrad führen, höchstens 8, für andere Studiengänge, die zu einem Diplom- oder Magistergrad führen, höchstens 9, in Ausnahmefällen 10 Semester. Ein Ausnahmefall setzt voraus, dass ein anerkanntes Berufsdiploma dies erfordert. Für Studiengänge, die zu einem Bachelorgrad führen, beträgt die Regelstudienzeit mindestens 6 und höchstens 8 Semester. Für

Studiengänge, die zu einem Mastergrad führen, beträgt die Regelstudienzeit mindestens 2 und höchstens 4 Semester. Für konsekutive Studiengänge, die zu einem Mastergrad führen, beträgt die Gesamtregelstudienzeit höchstens 10 Semester. Längere Regelstudienzeiten dürfen in besonders begründeten Fällen im Einvernehmen mit dem Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst festgesetzt werden. In Fachhochschulstudiengängen ist eine integrierte Praxisphase von bis zu einem Jahr Teil des Studiums und wird auf die Regelstudienzeit angerechnet.

§ 34 Prüfungsordnungen

- (1) Die Hochschule erlässt für jeden Studiengang eine Prüfungsordnung, die insbesondere das Prüfungsverfahren und die Prüfungsgegenstände regelt. Prüfungsordnungen müssen insbesondere regeln:

1. die allgemeinen Zulassungsvoraussetzungen sowie die Fristen für das Ablegen der Zwischen- und Abschlussprüfung,
2. die Regelstudienzeit,
3. den in Semesterwochenstunden ausgedrückten Höchstumfang der insgesamt erforderlichen Lehrveranstaltungen in den einzelnen Studienabschnitten, soweit diese nicht modularisiert sind, sowie den Studien- und Prüfungsaufbau,
4. die Dauer einer dem Studium dienenden berufspraktischen Tätigkeit sowie die Dauer im Ausland zu erbringender Studienleistungen,
5. welche Leistungsnachweise für die Zulassung zu einer Prüfung erforderlich sind und die Anzahl der Wiederholungsmöglichkeiten für diese Leistungsnachweise,
6. die Anzahl sowie Art, Gegenstand, Aufbau und Ausgestaltung der Fach- und Modulprüfungen und der Zwischen- und Abschlussprüfung,
7. die Anzahl, Art, Gegenstand und Ausgestaltung von Prüfungsleistungen sowie die Bearbeitungszeiten für die Anfertigung der Abschlussarbeit,
8. die Fristen, die Voraussetzungen und das Verfahren für die Meldung und Zulassung zu den Fach- oder Modulprüfungen und deren Wiederholung sowie die Modalitäten zur Bekanntmachung der Prüfungstermine und -ergebnisse,
9. die Anrechnung von Studienzeiten sowie Studien- und Prüfungsleistungen, die in anderen Studiengängen erbracht wurden,
10. die Anrechnung von außerhalb des Studiums erworbenen Qualifikationen, soweit diese Teile des Studiums nach Inhalt und Anforderung gleichwertig sind und diese damit ersetzen können,
11. die Form und das Verfahren der Fach- oder Modulprüfung sowie die Folgen von Versäumnissen, Rücktritt, Täuschung und Verstößen gegen Prüfungsvorschriften,
12. die Grundsätze der Bewertung und Benotung der einzelnen Prüfungsleistungen, die Ermittlung des Prüfungsergebnisses und das Bestehen von Fach- oder Modulprüfungen,
13. die Fristen für die Bewertung schriftlicher Prüfungsleistungen durch die Prüfer,
14. die Zusammensetzung, Aufgaben und Zuständigkeiten der Prüfungsorgane,
15. den Inhalt und die Gestaltung der Hochschulprüfung zu verleihenden Hochschulgrad,
16. den Inhalt und die Gestaltung der Zeugnisse und der Urkunde über die Verleihung des Hochschulgrades sowie die Ausstellung des Diploma Supplements,
17. das Recht zur Einsicht in die Prüfungsunterlagen,
18. das Widerspruchsverfahren in der Hochschule.

- (2) Prüfungsordnungen können vorsehen, dass Studien- und Prüfungsleistungen auch in einer anderen Sprache als Deutsch zu erbringen sind oder erbracht werden können.

- (3) Prüfungsordnungen müssen die Inanspruchnahme des Mutterschaftsurlaubes und der Elternzeit zulassen sowie der Chancengleichheit für behinderte und chronisch kranke Studenten dienende Regelungen treffen.

- (4) Prüfungsordnungen von Studiengängen, die mit einer staatlichen Prüfung abschließen, sind dem Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst anzuzeigen, welches das Einvernehmen mit dem für die Durchführung der Prüfung zuständigen Staatsministerium herstellt. Die Prüfungsordnung tritt in Kraft, wenn das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst eine Änderung nicht innerhalb von 4 Monaten nach Eingang der Anzeige verlangt. § 105 bleibt unberührt.

§ 35 Prüfungen

- (1) Studiengänge werden durch eine Hochschulprüfung, eine staatliche oder eine kirchliche Prüfung abgeschlossen. Hochschulprüfungen werden auf der Grundlage von Prüfungsordnungen der Hochschule abgelegt.

(2) Hochschulpflichtungen dienen der Feststellung, ob der Student bei Beurteilung seiner individuellen Leistung das Ziel des Studienabschnittes oder des Studienganges erreicht hat. Sie können in Abschnitte geteilt werden.

(3) In nicht modularisierten Studiengängen mit einer Regelstudienzeit von mindestens 8 Semestern findet eine Zwischenprüfung statt, soweit in Studiengängen, die mit einer staatlichen oder kirchlichen Prüfung abgeschlossen werden, nichts anderes bestimmt ist. Diese ist spätestens bis zum Beginn des fünften Semesters abzulegen. Wer sie nicht innerhalb der Frist nach Satz 2 bestanden, muss im fünften Semester an einer Studienberatung teilnehmen. Die Zwischenprüfung kann innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches einmal wiederholt werden. Nach Ablauf dieser Frist gilt sie als nicht bestanden; die Zulassung zu einer zweiten Wiederholungsprüfung ist nur auf Antrag zum nächstmöglichen Prüfungstermin möglich. Eine weitere Wiederholungsprüfung ist nicht zulässig.

(4) Eine Abschlussprüfung, die nicht innerhalb von 4 Semestern nach Abschluss der Regelstudienzeit abgelegt worden ist, gilt als nicht bestanden. Eine nicht bestandene Abschlussprüfung kann innerhalb eines Jahres einmal wiederholt werden. Nach Ablauf dieser Frist gilt sie als nicht bestanden; die Zulassung zu einer zweiten Wiederholungsprüfung ist nur auf Antrag zum nächstmöglichen Prüfungstermin möglich. Eine weitere Wiederholungsprüfung ist nicht zulässig.

(5) Bei Vorliegen der Zulassungsvoraussetzungen können Hochschulabschlussprüfungen in nicht modularisierten Studiengängen vor Ablauf der in den Prüfungsordnungen festgelegten Prüfungsfristen abgelegt werden. Dies gilt auch für andere Hochschulpflichtungen, sofern die Prüfungsordnung dies vorsieht. In beiden Fällen gilt eine nicht bestandene Prüfung als nicht durchgeführt (Frustrationsprinzip). Die Prüfungsordnung regelt, in welchem Umfang bestandene Prüfungsteile in einem neuen Prüfungsverfahren angerechnet werden können. Auf Antrag des Kandidaten können im Freiverfahren bestandene Prüfungen oder Prüfungsteile zur Verbesserung der Note zum nächsten regulären Prüfungstermin wiederholt werden. In diesen Fällen zählt die bessere Note.

(6) Zu Prüfern in Hochschulpflichtungen sollen nur Mitglieder und Angehörige der Hochschule oder anderer Hochschulen bestellt werden, die in dem betreffenden Prüfungsfach zur selbständigen Lehre berechtigt sind. Soweit dies nach dem Gegenstand der Prüfung sachgerecht ist, kann zum Prüfer auch bestellt werden, wer die Befugnis zur selbständigen Lehre nur für ein Teilgebiet des Prüfungsfaches besitzt. In besonderen Ausnahmefällen können auch Lehrkräfte für besondere Aufgaben sowie in der beruflichen Praxis und Ausbildung erfahrene Personen zum Prüfer bestellt werden, sofern dies nach der Eigenart der Hochschulpflichtung sachgerecht ist. Prüfer müssen mindestens über die durch die Prüfung festzustellende oder eine gleichwertige Qualifikation verfügen.

(7) Prüfungsleistungen in Hochschulabschlussprüfungen und in Prüfungen, deren Bestehen Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums ist, werden in der Regel von 2 Prüfern bewertet. Mündliche Prüfungen sind von mehreren Prüfern oder von einem Prüfer in Gegenwart eines sachkundigen Beisitzers abzunehmen.

(8) Die Hochschule stellt Studenten, die ihr Studium nicht abschließen, auf Antrag ein Zeugnis über die erbrachten Studienleistungen aus.

(9) Studien- und Prüfungsleistungen, die an einer Hochschule erbracht worden sind, werden auf Antrag angerechnet, es sei denn, es bestehen wesentliche Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen. An Kunsthochschulen werden abweichend von Satz 1 Studien- und Prüfungsleistungen auf Antrag anerkannt, wenn ihre Gleichwertigkeit festgestellt worden ist. Die Nichtanrechnung ist schriftlich zu begründen. Über die Anrechnung und die Feststellung der Gleichwertigkeit entscheidet die in den Prüfungs- oder Promotionsordnungen oder sonstigen Rechtsvorschriften vorgesehene Stelle.

§ 36 Studienordnungen

(1) Die Hochschule erlässt für jeden Studiengang auf der Grundlage der Prüfungsordnung eine Studienordnung.

(2) Die Studienordnung regelt die Zulassungsvoraussetzungen für den Studiengang, Inhalt und Aufbau des Studiums sowie in den Studiengängen eingeordnete berufspraktische Tätigkeiten. Sie sieht Schwerpunkte vor, die der Student nach eigener Wahl bestimmen kann; sie soll zulassen, dass Studienleistungen in unterschiedlicher Art erbracht werden. Sie soll ein Tutorienangebot zur Unterstützung der Studenten vorsehen.

(3) Die Studienordnung sieht vor, dass in einem fachlichen oder thematischen Zusammenhang stehende, abgrenzbare Stoffgebiete zu in sich abgeschlossenen Modulen zusammengefasst werden. Diese umfassen fachlich aufeinander abgestimmte Lehrveranstaltungen unterschiedlicher Art und schließen mit Modulprüfungen ab. Nach bestandener Prüfung werden Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS) vergeben. Diese Modulprüfungen führen zum Hochschulabschluss; das Nähere regelt die Prüfungsordnung. Für

modularisierte Studiengänge sind Modulbeschreibungen zu erstellen und der Studienordnung als Anlage beizufügen. § 32 Abs. 5 Satz 2 bleibt unberührt.

(4) Lehrstoff und Lehrangebote sind so festzulegen, dass das Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann. Die Studienordnung bestimmt Gegenstand, Art und Umfang der Lehrveranstaltungen und Studienleistungen, die für den erfolgreichen Abschluss des Studiums erforderlich sind. Der Gesamtumfang der nach Satz 2 erforderlichen Lehrveranstaltungen ist so zu bemessen, dass den Studenten Gelegenheit zur selbständigen Vorbereitung und Vertiefung des Stoffes und zur Teilnahme an zusätzlichen Lehrveranstaltungen nach eigener Wahl verbleibt. Die Studienordnung kann vorsehen, dass Lehrveranstaltungen in einer Fremdsprache abgehalten werden.

(5) Die Studienordnung soll als Empfehlung an die Studenten für den Verlauf des Studiums einen Studienablaufplan mit Angaben über Lehrveranstaltungen und Studienleistungen enthalten, bei dessen Beachtung der Hochschulabschluss innerhalb der Regelstudienzeit erreicht werden kann. Die Hochschulen sollen ermöglichen, dass Studenten Prüfungen vorfristig ablegen.

(6) Die Studienordnung soll vorsehen, dass mindestens ein Leistungsnachweis bis zum Beginn des dritten Fachsemesters erbracht wird. Studenten ohne diesen Leistungsnachweis sollen im dritten Fachsemester an einer Studienberatung teilnehmen.

(7) Studienordnungen von Studiengängen, die mit einer staatlichen Prüfung abschließen, sind dem Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst anzuzeigen, welches das Einvernehmen mit dem für die Durchführung der Prüfung zuständigen Staatsministerium herstellt. Die Studienordnung tritt in Kraft, wenn das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst eine Änderung nicht innerhalb von 4 Monaten nach Eingang der Anzeige verlangt. § 105 bleibt unberührt.

(8) Die Studienordnung eines Masterstudienganges legt fest, ob es sich um einen konsekutiven oder weiterbildenden Studiengang handelt.

§ 37 Einstufungsprüfungen, Hochschulpflichtungen Externer

(1) Studienbewerber mit Hochschulzugangsberechtigung sind in ein höheres Fachsemester einzustufen, wenn sie durch eine besondere Hochschulpflichtung (Einstufungsprüfung) die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten nachgewiesen haben.

(2) Wer sich das in der Studien- und Prüfungsordnung geforderte Wissen und Können angeeignet hat, kann den Hochschulabschluss als Externer in einer Hochschulpflichtung erwerben. Über den Antrag auf Zulassung zur Prüfung sowie über das Prüfungsverfahren und über die zu erbringenden Leistungsnachweise, die den Anforderungen der Prüfungsordnung entsprechen müssen, entscheidet die zuständige Fakultät der Hochschule.

§ 38 Weiterbildende Studien

(1) Die Hochschulen bieten weiterbildende Studien an. Diese sollen Fachkenntnisse erweitern oder wissenschaftliche oder künstlerische Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln. Die Hochschulen können festlegen, welche Voraussetzungen für die Teilnahme nachgewiesen werden müssen.

(2) Weiterbildende Studiengänge setzen einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss voraus und führen nach Maßgabe verbindlicher Studien- und Prüfungsordnungen zu einem weiteren berufsqualifizierenden Abschluss. Weiterbildende Masterstudiengänge setzen eine berufspraktische Erfahrung von in der Regel nicht unter einem Jahr voraus. Weiterbildende Studiengänge können auch als Fernstudiengänge angeboten werden.

(3) Das Nähere regelt die Hochschule durch Ordnung.

che die Verteilung der Leistungsergebnisse im Studium. Insofern kann gefolgert werden, dass der Zugang zum Masterstudium wenig sozial bestimmt ist, sondern vor allem leistungsbezogen gesteuert wird.

Der Vergleich zwischen den Studierenden in der grundständigen Studienstufe zum Bachelor und in der weiterführenden Stufe zum Master wäre auch in anderer Hinsicht von Interesse. Soweit möglich, werden die Unterschiede zwischen den Bachelor- und den Masterstudierenden hinsichtlich ihrer Motivation und Erwartungen, ihrer Erfahrungen und Schwierigkeiten sowie ihrer Wünsche und Forderungen in diesem Bericht zum Studierenden survey behandelt; dies kann allerdings nur als Überblick geschehen.

1.6 Diversity: Besondere Studierendengruppen

Unter dem Begriff „Diversity“ kann die gesellschaftliche Vielfalt, die auch an den Hochschulen besteht, zusammengefasst werden. Im Studierenden survey sind ebenfalls verschiedene Studierendengruppen vertreten. Neben Studierenden mit Migrationshintergrund, zu denen auch die „Bildungsinländer“ zählen, gehören auch Studierende mit „gesundheitlicher Beeinträchtigung“ oder „Studierende mit Kind“ dazu.

Bildungsinländer

Der Anteil Studierender mit Migrationshintergrund wird 2012 in der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes mit 23% angegeben. Darunter sind 4% Bildungsinländer, d.h. Studierende mit ausländischer Staatsbürgerschaft und in Deutschland erworbener Hochschulreife (vgl. Middendorff u.a. 2013).

In der amtlichen Statistik wurden im Jahr 2012 insgesamt 72.439 Bildungsinländer an den deutschen Hochschulen gezählt. Davon sind 52% Männer und 48% Frauen (vgl. Statistisches Bundesamt 2012). Die Gesamtzahl entspricht unter allen Studierenden einem Anteil von 3%.

Im WS 2012/13 konnten mit dem Studierenden survey rund 16% Studierende mit einem Migrationshintergrund (ohne doppelte Staatsbürgerschaft) ermittelt werden. Darunter wurden insgesamt 108 Bildungsinländer befragt, was einem Anteil von 2,3% gleichkommt. Der Frauenanteil unter den Bildungsinländern ist im Survey mit 64,5% vergleichsweise höher als es die amtliche Statistik ausweist (vgl. auch Anhang).

Von den Bildungsinländern haben 86% mit der allgemeinen Hochschulreife ihr Studium begonnen. 48% von ihnen streben einen Bachelor- und 18% einen Masterabschluss an, ca. 11 % sind in einem Diplom-/Magisterstudium eingeschrieben, während 19% einen der Staatsexamensstudiengänge studieren. Die Bildungsinländer verteilen sich über sämtliche universitäre Fächergruppen. Am stärksten sind sie in den Kultur-, Sozial- und Naturwissenschaften vertreten (jeweils ca. 15%). Deutlich geringer ist ihr Anteil in den Rechtswissenschaften (5%). An den Fachhochschulen sind 5% im Sozialwesen, 7% in den Wirtschafts- und 3% in den Ingenieurwissenschaften eingeschrieben. Allerdings ist die Anzahl der Bildungsinländer im Survey zu gering, um gesicherte Aussagen über deren Verteilung in den Fächergruppen zu treffen.

Gesundheitliche Beeinträchtigungen

Der Anteil Studierender mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung bzw. einer „studienerschwerenden Gesundheitsbeeinträchtigung“ liegt bei sieben bis acht Prozent (vgl. DSW 2012; Middendorff u.a. 2013). Eine sehr starke Studierschwermis liegt bei rd. 2% der Studierenden vor.

Im Studierenden survey beträgt der Anteil Studierender mit einer Behinderung bzw. einer chronischen Erkrankung 11%. Darunter sind 2% Studierende mit Behinderung und 9 % mit einer chronischen Erkrankung. Unterschiede nach der Hochschulart sind dabei kaum vorhanden. Ebenso sind die Geschlechtsunterschiede gering.

Von den Studierenden, die eine Behinderung bzw. eine chronische Erkrankung angeben, sehen sich 37% im Studium gar nicht beeinträchtigt, und 27% wenig. Als stärker in ihrem Studium beeinträchtigt sehen sich 10%, darunter sind 4%, die von einer sehr starken Beeinträchtigung sprechen.

Studierende mit Kind

Im Studierenden survey haben an den Universitäten 5% der Studierenden Kinder, an den Fachhochschulen sind es mit 12% deutlich mehr. Von den Studierenden mit Kind haben 3% bzw. 7% ein Kind und weitere 2% bzw. 5% mehr als eins. In den Sozialwissenschaften sind Studierende mit Kind am häufigsten vertreten, vor allem an den Fachhochschulen: 21% der Studierenden haben hier bereits Kinder, an den Universitäten sind es 8%. Die altersmäßig heterogene Zusammensetzung - es gibt vergleichswei-

Im Studienjahr 2012¹⁴ strebten an Universitäten 175.586 (60,8 %) der Studienanfängerinnen und Studienanfänger im 1. Hochschulsemester¹⁵ einen Bachelor-, 15.525 (5,4 %) einen Master- und 97.688 (33,8 %) einen Übrigen Abschluss an. An Kunst- und Musikhochschulen wählten 46,3 % (2.863) einen Bachelor- und 19 % (1.172) einen Masterabschluss, während 34,8 % (2.149) der Studienanfängerinnen und Studienanfänger einen Übrigen Abschluss beabsichtigten. Im 1. Hochschulsemester an Fachhochschulen strebten 92,5 % (175.981) der Studienanfängerinnen und Studienanfänger einen Bachelor-, 3 % (5.801) einen Master- und 4,4 % (8.427) einen Übrigen Abschluss an.

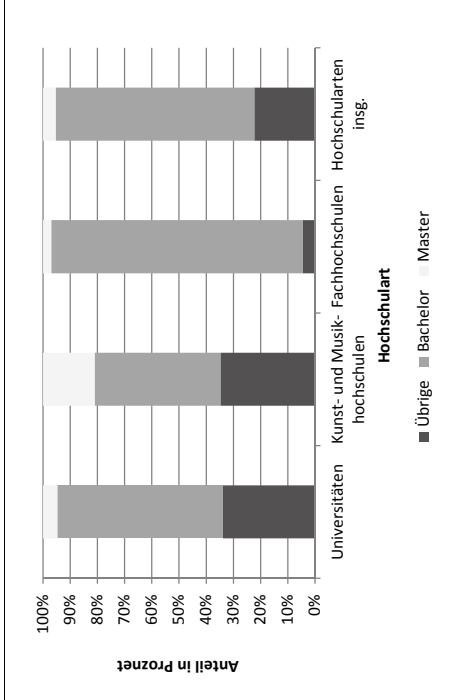
Tabelle 2.2.1 Studienanfängerinnen und Studienanfänger im 1. Hochschulsemester nach Hochschulart und angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor, Master und Übrige im Studienjahr 2012

Hochschulart	Studienan- fänger im 1. HS insgesamt	davon streben einen ... an			
		Bachelor	% von insg.	Master	% von insg.
Universitäten	288.788	175.586	60,8	15.525	5,4
Kunst- und Musikhochschulen	6.184	2.863	46,3	1.172	19,0
Fachhochschulen	190.209	175.981	92,5	5.801	3,0
Sonstige	9.896	5.945	60,1	31	0,3
Hochschularten insg.	495.088	360.375	72,8	22.529	4,6
					112.184
					22,6

* Übrige einschließlich Lehramt-BA und Lehramt-MA.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung 10/2013

Diagramm 2.2.1 Studienanfängerinnen und Studienanfänger im 1. Hochschulsemester nach Hochschulart und angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor, Master und Übrige im Studienjahr 2012



Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung 10/2013

¹⁴ Das Studienjahr beinhaltet das jeweilige Sommersemester und das darauf folgende Wintersemester.
¹⁵ Studienanfängerinnen und Studienanfänger im 1. Hochschulsemester beginnen ihr Studium. Studienanfängerinnen und Studienanfänger im 1. Fachsemester beginnen ihr Studium in diesem Fach, haben aber gegebenenfalls zuvor bereits in einem anderen Fach studiert.

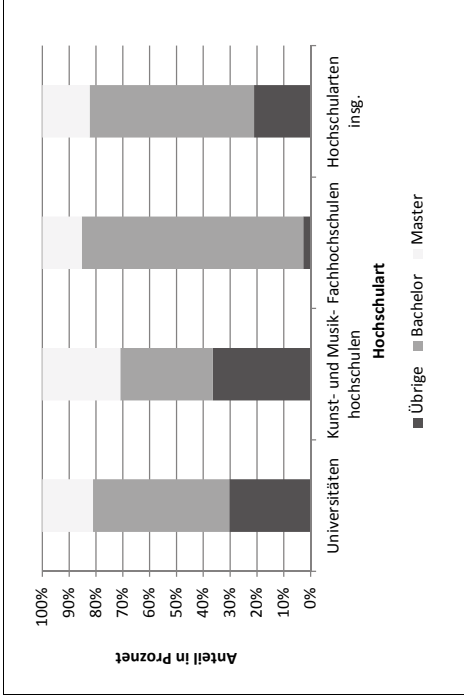
Tabelle 2.2.2 Studienanfängerinnen und Studienanfänger im 1. Fachsemester nach Hochschularten und angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor, Master und Übrige im Studienjahr 2012

Hochschulart	Studienanfänger im 1. FS insg.	davon streben einen ... an			% von insg.
		Bachelor	Master	Übrige*	
Universitäten	493.123	250.406	93.340	149.377	30,3
Kunst- und Musikhochschulen	9.914	3.420	2.883	3.611	36,4
Fachhochschulen	256.412	211.785	37.752	6.875	2,7
Sonstige	10.656	6.115	142	4.399	41,3
Hochschularten insg.	770.105	471.726	134.117	164.262	21,3

* Übrige einschließlich Lehramt-BA und Lehramt-MA.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung 10/2013

Diagramm 2.2.2 Studienanfängerinnen und Studienanfänger im 1. Fachsemester nach Hochschularten und angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor, Master und Übrige im Studienjahr 2012



Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung 10/2013

Unter den Studienanfängerinnen und Studienanfängern im 1. Fachsemester¹⁶ im Studienjahr 2012 streben an Universitäten 250.406 (50,8 %) einen Bachelor-, 93.340 (18,9 %) einen Masterabschluss und 149.377 (30,3 %) einen Übrigen Abschluss an. An Kunst- und Musikhochschulen machten Übrige Abschlüsse 36,4 % (3.611) aus, während 34,5 % (3.420) der Studienanfängerinnen und Studienanfänger einen Bachelor- und 29,1 % (2.883) einen Masterabschluss wählten. Im 1. Fachsemester an Fachhochschulen strebten 82,6 % (211.785) der Studienanfängerinnen und Studienanfänger einen Bachelor-, 14,7 % (37.752) einen Master- und 2,7 % (6.875) einen Übrigen Abschluss an.

Der Ausländeranteil bei den Studienanfängerinnen und Studienanfängern beträgt im Studienjahr 2012 insgesamt über 19 %. Der Anteil der Ausländer im Vorjahr lag bei 17 %.

¹⁶ Studienanfängerinnen und Studienanfänger im 1. Hochschulsommer beginnen ihr Studium. Studienanfängerinnen und Studienanfänger im 1. Fachsemester beginnen ihr Studium in diesem Fach, haben aber gegebenenfalls zuvor bereits in einem anderen Fach studiert.

2.3 Studierende - nach Geschlecht

Im Wintersemester 2012/2013 liegt der Anteil der Studentinnen in der angestrebten Prüfungsgruppe Bachelor mit 617.166 bei 43,9 % der Gesamtstudierenden in der Prüfungsgruppe. In der angestrebten Prüfungsgruppe Master liegt der Anteil der Studentinnen bei 46,2 %, das sind 147.928 von insgesamt 320.217 Studierenden. Der weibliche Anteil der Studierenden in der Prüfungsgruppe Übrige liegt bei 54,3 %.

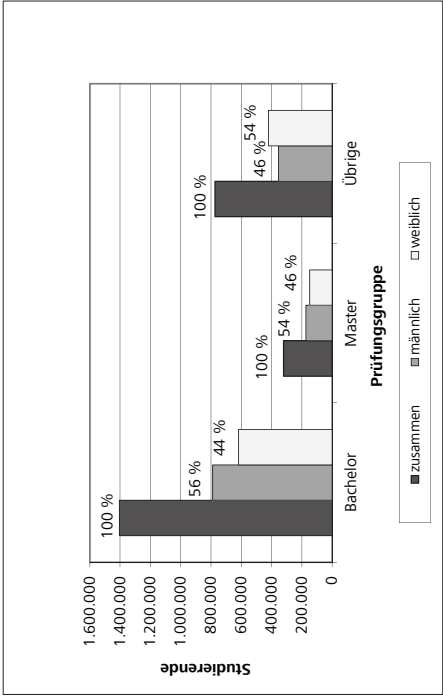
Tabelle 2.3 Studierende insgesamt, nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor, Master und Übrige nach Geschlecht im Wintersemester 2012/2013

Studierende	insgesamt	davon	
		Bachelor	Master
insgesamt	2.499.409	1.405.425	320.217
davon männlich	1.314.017	788.259	172.289
in Prozent	52,6	56,1	53,8
weiblich	1.185.392	617.166	147.928
in Prozent	47,4	43,9	46,2

* Übrige einschließlich Lehramt-BA und Lehramt-MA.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen, WiSe 2012/2013; eigene Berechnungen

Diagramm 2.3 Studierende nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor, Master und Übrige nach Geschlecht im Wintersemester 2012/2013



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen, WiSe 2012/2013; eigene Berechnungen

Tabelle 1.2 Studienangebote nach Hochschularten im Wintersemester 2013/2014

Hochschulart	Studiengänge insgesamt	davon		
		Bachelor	Master	Übrige
Universitäten	10.592	3.962	4.853	1.657
Kunst- und Musikhochschulen	988	365	384	41
Fachhochschulen	5.054	3.150	1.830	0
Hochschularten insgesamt	16.634	7.477	7.067	1.698
				392

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2013 (WiSe 2013/2014)

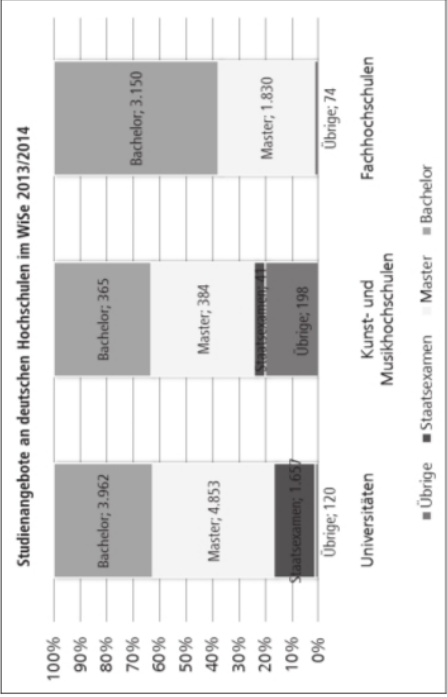
Tabelle 1.7 Weiterbildende Masterstudienangebote nach Hochschularten im Wintersemester 2013/2014

Hochschulart	Masterstudien- gänge insgesamt	davon	
		weiterbildend	ohne Angaben
Universitäten	4.853	345	806
Kunst- und Musikhochschulen	384	17	205
Fachhochschulen	1.830	402	330
Hochschularten insgesamt	7.067	764	1.341

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2013 (WiSe 2013/2014)

Entwicklung der Studienangebote

Diagramm 1.2 Studienangebote nach Hochschularten und Abschlussarten im Wintersemester 2013/2014



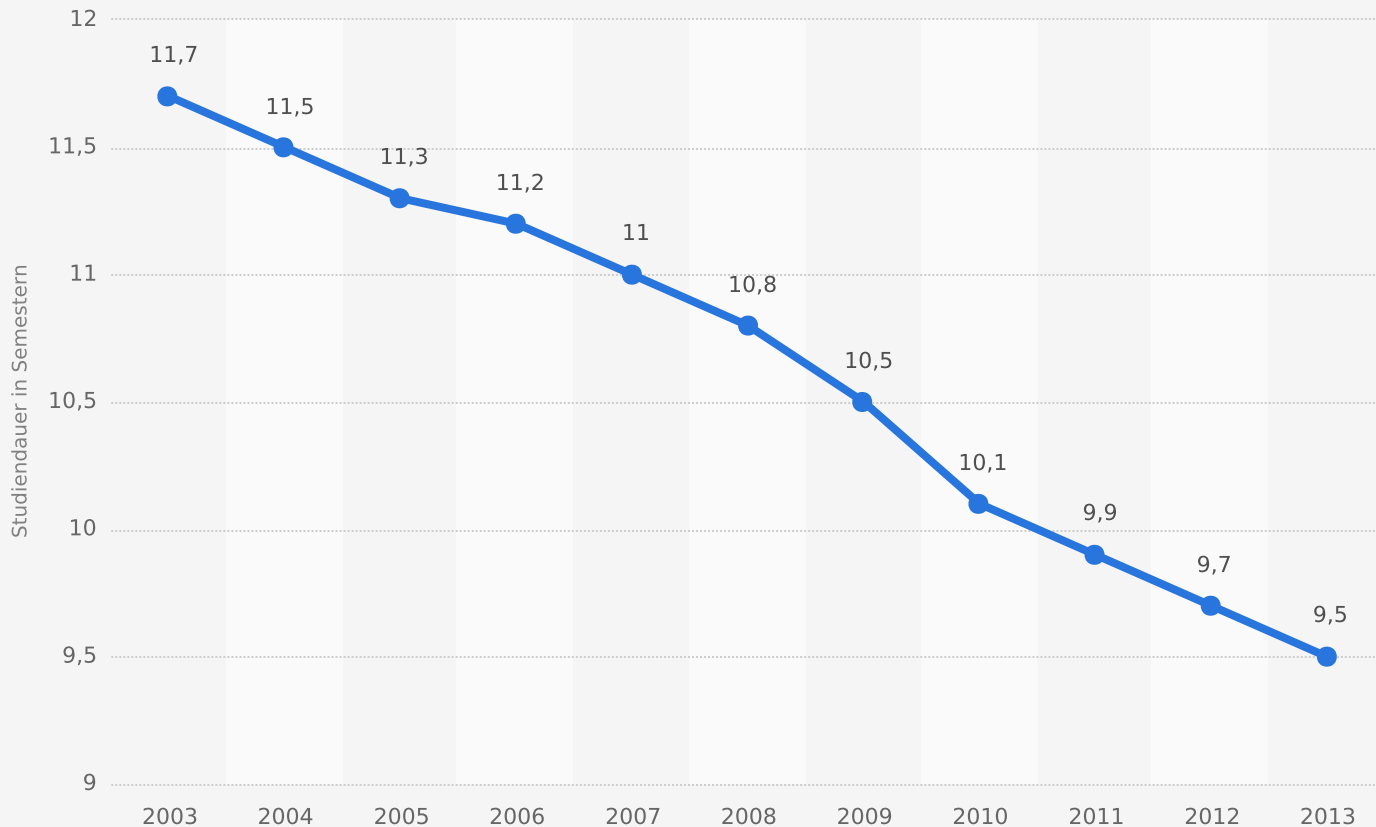
Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2013 (WiSe 2013/2014)

Tabelle 1.8.2 Zulassungsmodi der Bachelorstudiengänge nach Bundesländern im Wintersemester 2013/2014

Bundesland	Bachelor- studien- gänge insgesamt	davon				% zentrales Vergabe- verfahren insg.
		keine Zulassungs- beschränkung	% von insg.	örtliche Zulassungs- beschränkung	% von insg.	
Baden-Württemberg	1.028	422	41,1	606	58,9	0 0,0
Bayern	902	559	62,0	343	38,0	0 0,0
Berlin	433	162	37,4	271	62,6	0 0,0
Brandenburg	166	70	42,2	96	57,8	0 0,0
Bremen	143	19	13,3	124	86,7	0 0,0
Hamburg	275	54	19,6	221	80,4	0 0,0
Hessen	504	267	53,0	237	47,0	0 0,0
Mecklenburg-Vorpommern	128	93	72,7	35	27,3	0 0,0
Niedersachsen	690	257	37,2	433	62,8	0 0,0
Nordrhein-Westfalen	1.711	672	39,3	1.039	60,7	0 0,0
Rheinland-Pfalz	464	299	64,4	165	35,6	0 0,0
Saarland	100	53	53,0	47	47,0	0 0,0
Sachsen	293	183	62,5	110	37,5	0 0,0
Sachsen-Anhalt	248	186	75,0	62	25,0	0 0,0
Schleswig-Holstein	180	110	61,1	70	38,9	0 0,0
Thüringen	212	180	84,9	32	15,1	0 0,0
Deutschland insgesamt	7.477	3.586	48,0	3.891	52,0	0 0,0

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2013 (WiSe 2013/2014)

Durchschnittliche Studiendauer von Erstabsolventen* in Deutschland von 2003 bis 2013 (in Semestern)



Quelle:
Statistisches Bundesamt
© Statista 2015

Weitere Informationen:
Deutschland